

Südrande der slawonischen Hügelkette bildet und durchaus südliches und südwestliches Einfallen zeigt, bei Brod sich diese Ablagerung gegen Nord zu einem ausgedehnten Becken erweitert, dessen Schichten am Südrande (im Bergbaue von Tomnica) nach Nord, am Nordrande (bei Orliavac, am Südgehänge des Džilgebirges) dagegen, nach Süd einfallen. Im erwähnten Bergbaue sind, ausser einem unabbauwürdigen Hangendflötze von 3' Mächtigkeit, ein Flötz mit 7', und wenige Klafter tiefer ein zweites mit 3 1/2' aufgeschlossen.

Einsendungen für das Museum.

Mineralien aus Peru und Richmond.

Von Herrn Pflücker y Rieo in Lima erhielten wir eine Suite von Mineralvorkommen, zumeist aus Peru, zugeschiedt, die uns, abgesehen von der Rarität des aus so weiter Ferne Kommenden, auch in Folge der Anzahl schön entwickelter Mineralspecies die sie enthält, recht werthvoll ist. Der grössere Theil davon sind ausgezeichnete Belegstücke zu der Schilderung der mineralogischen Verhältnisse des Bergwerkes Morococha in Peru, die von H. Pflücker in unseren Verhandlungen (1871, Nr. 11) gegeben ist, Vorkommnisse, die auch sonst in der mineralogischen Literatur wohl beachtet sind und unter denen neben Tetraëdrit (Sandbergerit Breithpt.), Enargit, Manganblende, Wolframit, besonders Blumit in freistehenden, bis 8 Mm. grossen undurchsichtigen, und kleineren nelkenbraun durchscheinenden Tafeln besonders hervorzuheben ist. Von dem Fundorte Quespisiza enthält die Suite prächtige Aggregate von bis 2 Mm. grossen Tafeln von Polybasit und Pyrargirit in schönen Prismen $\infty P2$. — $\frac{1}{2}$ R.) Von besonderem Interesse ist ferner das — anscheinend neue Vorkommen von gediegenem Blei von Azncocha (Huancavelica) in abgerundeten Körnern mit Stückchen von Bleiglanz und Resten zersetzter Schlacke, welcher Umstand wohl die Entstehung des Bleies aus dem Bleiglanz durch Einwirkung von Hitze erweist.

Durch die Güte des H. F. Sander erhielt das Museum von H. George U. F. Ulrich aus den Basalten von Richmond bei Melbourne in Australien eine Anzahl Stücke eines neueren Vorkommens von Herschelit und Philipsit, unter denen die schönen Krystallisationen des ersteren zur neuerlichen Untersuchung der noch nicht genügend erforschten krystallographischen Verhältnisse dieser Mineralspecies sehr einladen.

H. Wolf. Die Knochenreste von Heiligenstadt bei Wien.

Die Ziegeleien von Heiligenstadt und Nussdorf sind den Geologen wie Paläontologen Wien's längst als ausgiebige Fundstätten für die Reste von *Elephas primigenius* und anderer fossiler Säugethiere bekannt. So erhielt das k. k. Hofmineralien-Cabinet im Jahre 1863 aus der Schegar'schen Ziegelei einen ganzen Elephantenschädel, worüber Prof. Peters in unseren Verhandlungen 1863, p. 119 berichtet. Vor drei Jahren acquirirte Herr Karrer einen Unterkiefer aus der Kreindl'schen Ziegelei für das geologische Museum der Universität und das Museum der geologischen Reichsanstalt besitzt aus dem Jahre 1857 Kieferreste mit Backenzähnen, eben daher.

Als die Abgrabungen im grossen Maassstabe für den Bahnhofbau der Nordwestbahn begannen, hatte ich meine volle Aufmerksamkeit dieser Fundstelle zugewendet, und ich konnte schon am 31. Mai 1870. (Siehe Verhandl. 1870, p. 144) eine kurze Schilderung dieser Fundstätte geben. Es waren damals schon gefunden ein Kiefer von *Rhinoceros*, ein Pferdeschädel und ein Stosszahn von *Elephas primigenius*. Herr Stur, welcher die Restaurirung dieser Stücke und deren Aufstellung im Museum besorgte, gab Nachricht hierüber auf pag. 185 der Verhandlungen desselben Jahres.

Alle diese Knochenreste wurden an einem Delta von Localschotter gefunden, welches sich an der Mündung des von Grinzing kommenden Baches, in den alten Donau-Lauf hinausbaute. An der inneren Spitze dieses Deltas strandeten die von den Hochfluthen der Donau herbeigeschwemmten Cadaver und wurden successive von dem diluvialen Lehm, dem Löss, bedeckt, so dass die Reste derselben nun unter einer 3—4 Klafter mächtigen Lössdecke auf dem Localschotter gefunden werden.

Die Abgrabungen blieben an dieser Stelle, seit dem Frühjahr 1870, bis zum Beginn dieses Jahres sistirt, so dass in der Zwischenzeit keine weiteren Fundorte von solchen Knochenresten zu verzeichnen waren.

Nun fand man aber vor ungefähr vier Wochen, in unmittelbarer Nähe der früheren Fundstellen, auf einer Fläche von 15–20 Quadratklaffer, 8 Stosszähne, viele Mahlzähne desselben Thieres, und zahlreiche Bruchstücke von Extremitätsknochen etc. 6 Zähne von *Rhinoceros*, 2 Zähne von einem Hirsch. Ein vollständiges Unterkiefer von *Elephas primigenius*, wurde leider von einem Beamten der Nordwestbahn für sich acquirirt, obgleich sämtliche Funde von der Baudirection dieser Gesellschaft mittelst Zuschrift vom 4. Mai 1870 der geologischen Reichsanstalt reservirt bleiben sollten.

Die Funde selbst, sind in Bezug auf das Vorkommen höchst werthvoll. Leider ist der Erhaltungszustand wegen der Wasser durchlässigen Unterlage (des Localschotter), welche eine rasche Zerstörung der Knochenmasse bedingt, ein so schlechter, dass nur ein Theil der Reste und zwar mit grosser Mühe dem Museum für die Aufstellung erhalten bleiben wird.

D. Stur. *Carya Andriani* nov. sp. im Hangenden des Kohlenstockes in Tregist.

Von Herrn Ferdinand Freiherrn v. Audrian-Werburg, Verwaltungsrath der Tregist Kohlenbergbau-Gesellschaft, erhielten wir vier Nüsse einer *Carya*, die 6 Zoll über dem Kohlenstock von Tregist im dunkel-blau-grauen Hangendletten beisammen gefunden wurden.

Diese *Carya*-Nüsse sind von der Form der *Carya pusilla* U. und von der Grösse der *Carya ventricosa* U.; doch sind sie nicht glatt wie die genannten, sondern unregelmässig runzlig, und ist das Dissepiment derselben kaum merklich erhoben.

Ich nenne diese neue Nuss *Carya Andriani*: putamine suborbiculari, compresso, irregulariter rugoso, dissepimento vix prominente.

Vermischte Notizen.

F. J. Pictet †. Am Morgen des 15. d. M. verschied im Alter von 63 Jahren Prof. Pictet in Genf. Ein Fall, den er einige Wochen zuvor in Bern gethan hatte, war zwar von unangenehmen Folgen begleitet, jedoch schien sein Leben durchaus nicht gefährdet. Erst am 13. d. Abends stellte sich ein heftiges Fieber ein und schon am 15. Morgens setzte ein Schlagfluss seinem Leben ein so unerwartetes, vorzeitiges Ende. — Die glänzende wissenschaftliche Thätigkeit Pictet's ist unsern Fachgenossen hinlänglich bekannt, so dass es überflüssig ist, auf dieselbe erst hinzuweisen. Ursprünglich mit zoologischen Studien beschäftigt, hatte er sich bereits seit langer Zeit ausschliesslich paläontologischen Arbeiten hingegen. Neben der wissenschaftlichen Thätigkeit Pictet's muss auch seiner politischen Wirksamkeit als Abgeordneter im Bundesrathe zu Bern gedacht werden, sowie auch die grossen Verdienste um den öffentlichen Unterricht zu Genf nicht unerwähnt bleiben dürfen, welche er sich während 37jähriger Lehrthätigkeit als Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie erworben. Seine reichhaltige, paläontologische Privatsammlung, welche besonders werthvolles Material aus der Kreideformation umfasst und die Bibliothek des Verstorbenen sind dem Vernehmen nach dem akademischen Museum der Stadt Genf vermacht worden.

Henri Le Hon †. Am 31 Jänner d. J. starb an den Folgen einer langwierigen, schmerzhaften Krankheit zu San Remo in Italien der bekannte belgische Paläontologe Henri Le Hon, welcher auch ausserhalb des engeren Kreises der Fachgelehrten durch sein weitverbreitetes, in mehreren Auflagen erschienenenes Werk „*L'homme fossile en Europe*“ sich einen hochgeachteten Namen erworben hat.

Prof. Andrew C. Ramsay wurde, wie wir der „Nature“ vom 7. März d. J. entnehmen, an Stelle Sir Roderick J. Murchison's, zum General-Director des „Geological Survey“ ernannt.

Neue Einsendungen an das k. k. Mineralogische Museum.

Die Paläontologische Sammlung des k. k. Mineralogischen Museum hat in letzter Zeit durch die Erwerbung einer Reihe zum Theil sehr umfassender und äusserst werthvoller Petrefacten-Sniten sehr wesentliche Bereicherungen erfahren. Es verdienen darunter folgende besonders hervorgehoben zu werden.